

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Abonnenten 1,50 M., bei den Postabnehmern 1,80 M., beim Postbezug 1,90 M., mit Beleggeld 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telephon 274.

Interessengruppe: Für die Spezialisten Korporation oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandenteils 40 Pfg. — Schriftliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telephon 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Mündliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Anzeigenteil der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Notizen ist ohne Vereinbarung nicht gebündelt.

Nr. 275.

Mittwoch, den 22. November 1911.

151. Jahrgang.

Haben wir vor einem Kriege mit England gekandert?
London, 20. Nov. Am „Standard“ widmet Mr. Sidney Low dieser Angelegenheit einen besonderen Leitartikel, indem er sagt, es war gar nicht notwendig, daß Kapitän Faber in seiner Rede Enthüllungen machen mußte, um uns aufmerksam zu machen auf den Gang unserer auswärtigen Beziehungen. Ob die Kritik des Kapitän Faber an der Politik unserer Admiralität richtig ist oder nicht, ist gleichgültig. Sicher ist nur, daß er wichtige Tatsachen an den Tag gelegt hat. Es ist wahr, daß im ersten Teil des Monats September, sowohl in unserer Kriegsmarine außerordentliche Vorbereitungen gegenüber einem Angriffe von Deutschland getroffen wurden. Die englische Flotte bestand sich damals in der Cromarty Bay und erwartete den Befehl zum Abdampfen nach der Nordsee. Außerdem ist es kein Geheimnis, daß Frankreich durch 150 000 englische Truppen im Falle eines Krieges wegen der Marokkangelegenheit unterfüttert werden sollte. Glücklicherweise ist diese Katastrophe vermieden worden. Frankreich und Deutschland haben ihre Unterredungen fortgesetzt und sind zu einem Uebereinkommen gelangt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Nov. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute mittag um 12 1/2 Uhr in Baden-Baden eingetroffen und am Bahnhof vom Großherzog Friedrich von Baden und dem preussischen Botschafter v. Eidenböden sowie von den Spitzen der Staats- und städtischen Behörden empfangen worden. Nach herzlichster Begrüßung erfolgte durch die Straßen der Stadt die Fahrt nach dem Schlosse, wo der Kaiser durch die Großherzogin Luise und Silba begrüßt wurde. Um 1 Uhr fand im Schlosse Gala- und Marschallstafel statt. Auf der Fahrt zum Schlosse wurden dem Kaiser von einem zahlreichen Publikum herliche Ovationen dargebracht. Das Wetter ist regnerisch. — Später erfolgte die Abreise nach Donaueschingen und Ankunft daselbst. Der Kaiser ist Gast des Fürsten von Fürstberg.

Ausland.

* Schanghai, 20. Nov. Ein Edikt kündigt an, der Prinzregent werde am 26. November im Beisein des Prinzen Tsching im Namen des Kaisers den vom Reichsausschuß nach englischem Muster entworfenen Eid auf die Verfassung leisten.

Stadtverordneten-Sitzung.

* Merseburg, 21. November. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr von Vorlesungen, Herrn Grempler, eröffnet.

Der erste Punkt des Tagesordnens des Herrn Wäldele'schen Heberer zur Verlesung, das sich auf den geplanten Bezirk der Stroms bezieht. Das Schreiben richtet sich in der Hauptsache gegen den Sachverständigen Hildinger in Dresden, der, allerdings nur zwischen den Zeilen, darauf hinwirft, daß die Stadt sich für den Bezug elektrischer Energie auf Drehstrom einzurichten habe. Dem gegenüber behauptet sich Herr Heberer, daß man den von ihm bestellten Sachverständigen nicht gehört habe und führt, was den finanziellen Effekt betrifft, aus, die Einführung von Drehstrom eine Umlegung des Kabelnetzes, die Errichtung einer Umformer-Station u. im Gefolge haben, was einschließend der Betriebskosten (11 000 M.) jährlich an Zinsen u. 26 000 M. erforderlich würde. Diese Summe ist nötig, bevor der Strom in das Netz fließt. Er (Heberer) würde weit vortheilhafter Bedingungen stellen können. Das Schreiben wird der Elektrizitäts-Kommission übergeben. Für die bevorstehenden Stadtverordneten-Sitzungen ist an den Fränkern Herrn St.-B. Krause Herr Professor Bernede gemahnt worden. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Reg.-Bez. Fehd. wird als Mitglied der v. Schmidt-Wolffersdorff'schen Sitzung Herr St.-B. Ege gewählt, der dankend annimmt.

Der folgende Punkt betrifft Annahme der Erbschaft des Privatmanns Christian Friedr. Ewald Kähler. Der Genannte, in Merseburg geboren, hat bei Lebzeiten in Leipzig ein Delikatesswarengeschäft betrieben, ist am 22. vorigen Monats verstorben und hat am 22. März d. 55. ein Testament errichtet, worin er die Stadt Merseburg zur Universalerbin einsetzt. Der Nachlaß besteht in Wertpapieren und Hypotheken aus 163 605 M., wozu 23 245 M. in Abzug zu bringen sind, darunter 15 200 M. für Frau Fehd. bei welcher der Verstorben. i. S. gewohnt hat; im Nachlaß befand sich ein Einlaß mit der Aufschrift: „Für Frau Fehd.“, mit der angegebenen Summe. Gestrichelt wird noch der Seinerzeitige Nachlaß, dem ebenfalls ein Legat zugefallen ist. Die rund 140 000 M. betragende Erbschaftsmafse, welche der Stadt Merseburg zufällt, soll jenseit angelegt werden, und es sollen erblich: 1 500 M. jährlich des Krankenhaus, 800 M. die Altenbergschule, 500 M. die Armen der Altenburg. Was etwa nicht verbraucht wird, fließt zum Kapital, bis dieses die Höhe von 100 000 M. erreicht. Nachdem Herr St.-B. Ege auf Befragen die Erklärung abgegeben, er habe die feste Ueberzeugung, daß seine Mandantin, Frau Fehd., irgend einen Erbschafts-Prozess nicht

antretzen werde, wird beschlossen, die Erbschaft wie festgesetzt, anzunehmen. Zu Ehren des Erblassers erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Der nächste Punkt betrifft Entlastung der Kämmereikassen-Rechnung für 1909. Berichtsfasser Herr St.-B. Eichard. Die Einnahmen haben 890 888,64 M., die Ausgaben 789 585,19 M. betragen, der Bestand vergrößerte sich auf 70 803,45 M. Die Rechnung wird entlastet. Der Herr Berichtsfasser bringt verschiedene Neuerungen in Anregung, um das Schreibewort zu mindern.

Der folgende Punkt betrifft Genehmigung des Projekts des Wäshergelgebäudes für das städtische Krankenhaus und Befehlshaus über die Ausbringung der erforderlichen Mittel. Berichtsfasser Herr St.-B. Dietrich. Vor 14 Tagen war eine Vorlage eingegangen, die die Gesamtkosten mit 26 000 M. vorlag; jetzt liegt ein neues Projekt vor, in der ersten Etage eine Hausmannswohnung, ferner Keller und Boden, im Gesamtbetrage von 34 000 M. Die Kosten stellen aus der von Schmidt-Wolffersdorff'schen Stiftung bestritten werden. Die Sache ist dringlicher Natur, und aus diesem Grunde schlägt der Herr Berichtsfasser vor, den Bau nicht in einzelnen Loten an verschiedene Handwerker zu vergeben, sondern in General-Entreprise, da sonst mit einer Verzögerung sicher zu rechnen sei. Herr Frauenheim erklärt, er selbst beteilige sich, weil Stadtverordneter, an Lieferungen für die Stadt nicht, möchte aber im Interesse des Handwerkerhandes bitten, den Bau in einzelnen Loten zu vergeben. Es ist festgelegt, der Handwerker liefert zu langsam, in Wirklichkeit liegt der Fehler meist bei den Auftraggebern, durch deren Unmühe die größeren Aufträge den Handwerkern viel zu spät zugingen. Dann heiße es: Nun, Handwerker, liefern, es solle alles im Handumdrehen fertig sein, und daß darunter auch die Qualität der angefertigten Arbeit leiden müsse, sei einleuchtend. — Der Herr Vorsitzende bittet, sich möglichst in parlamentarischen Ausdrücken zu bewegen, Herr Frauenheim hält aber seinen Ausdruck „Mummel“ aufrecht. — Herr Günther bittet, den Bau in einzelnen Loten zu vergeben, daß die betreffenden Maurer und Zimmerer, welche die Arbeiten ausführen, die benötigten Materialien selbst mit anliefern hätten. Dieser Antrag wird angenommen.

Auf Anregung des Waterland. Frauenvereins soll eine Volksschule errichtet werden. Die erforderlichen Mittel in Höhe von 500 M. werden bewilligt.

Der folgende Punkt betrifft Gewährung von Reisekosten und Tagegeldern an die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie an die Gemeindevorstände, Errichtung von Anzeigebrettern an dieselben u. Berichtsfasser Herr St.-B. Ege. Die bisher gültigen Bestimmungen datieren aus dem Jahre 1901, resp. 1907 und entsprechen den Zeitverhältnissen nicht mehr. Es ist ein neues Reglement ausgearbeitet worden, wonach die höheren Verwaltungsbeamten täglich 15 M., die Verze der Nahrungsmittel-Gemüter, der Stadtbauvermeister, die Leiter der Schulen u. täglich 12 M. erhalten, dann folgen Beamten-Kategorien mit 9 M., resp. 6 M. täglich. Die Kilometergelder werden besonders berechnet. Zu- und Abgang zur Bahnstation und von derselben je 3 M.; bezahlt wird immer nur die kürzeste Strecke, wo Reise mit der Fernbahn möglich, wird keine Bahnfahrt vergütet. Die Reisen müssen im Sommer früh um 6 Uhr, im Winter um 7 Uhr angetreten werden. In gleicher Weise werden die Umzugs- u. Kosten geregelt. Das Kollegium stimmt zu.

Dann endet die öffentliche Sitzung.

Lokales.

* Merseburg, 21. Nov.

* **Schlischer †.** Ganz unerwartet ist dieser Tage Regierungs- und Fortschritt Schlischer, erst 51 Jahre alt, gestorben, ein im persönlichen Verkehre ungemein liebenswürdiger Herr, dessen Ableben von Allen, die Gelegenheit hatten, ihn näher zu treten, tief und aufrichtig bedauert wird. Er wurde geboren am 22. April 1861 in Neumelinau, Regierungsbezirk Wiesbaden als Sohn des königlichen Oberförstlers Schlischer, diente als Einjährig-Freiwilliger beim Füsilier-Regiment von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80 in Wiesbaden, dem er später auch als Reserveoffizier angehörte. Er erste seine forstliche Subdenzien auf der Forstakademie Oberswalde und wurde nach bestandenen Staatsexamen im Frühjahr 1887 zum Fortschrittsförster ernannt. Im Jahre 1889 wurde Schlischer als Hilfsarbeiter an die königliche Regierung zu Liegnitz berufen. Am 1. Juli 1895 wurde ihm die Verwaltung der königlichen Oberförsterei Wühlsenberg im Regierungsbezirk Marienwerder übertragen. Zum Regierungs- und Fortschritt ernannt, verwaltete er vom 1. Januar 1901 ab die Forstinspektion Trier-Hochwald, vom 1. Februar 1908 ab bis zu seinem Ableben die Forstinspektion Merseburg-Lnaburg. Er hinterließ eine trauernde Witwe, mit der er 15 Jahre in glücklicher Ehe lebte, und 6 Töchter.

* **Lehrerinnen-Beruf.** In Ergänzung zu der in Nr. 273 gebrachten Notiz aus dem „Bitterfelder Kreisblatt“ macht die Leitung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes darauf aufmerksam, daß Joeben eine Schrift vom Central-Verband für die Interessen der höheren Frauenbildung herausgegeben ist, betitelt:

und weiterführender Bildungsanstalten.“ Der Entwurf für diese Schrift ist von Frau Josephine Lewy-Mathenau verfaßt, die Berufsaussichten der Schülerinnen höherer Mädchen Schulen die als Geschäftsführerin des: „Kartells der Musikstellen für Frauenberufe“ wohl über die größte Erfahrung verfügen dürfte. Es heißt da: Die Auslichten für Frauen sind im höheren Lehrberufe zur Zeit sehr günstig. Für Studien-Anstalten, Frauen Schulen und höhere Lehrerinnen-Seminare werden zahlreiche, akademisch gebildete Lehrkräfte verlangt. Viele höhere Mädchen Schulen haben noch nicht die erforderliche Zahl akademischer Kräfte und werden in den nächsten Jahren auch Waltungen in femininistischen Stellen mit Oberlehrern oder Oberlehrerinnen belegen. Oberlehrerinnen für Mathematik und Naturwissenschaft sind bis jetzt in geringer Anzahl vorhanden und daher gesucht als solche für die sprachlich-historischen Fächer. Wenn diese Uebergangszeit vorbei ist, wird allerdings der Bedarf der Schulen geringer werden, umso mehr als die augenblickliche Frequenz der Universitäten auf einen starken Zustrom an männlichen Kräften für die Zukunft schließen läßt. Der Bedarf für femininistisch gebildete Lehrerinnen ist in den anerkannten höheren Mädchen Schulen gegen früher ganz bedeutend zurückgegangen, da durch die neuen Bestimmungen hier ein bestimmter Prozentsatz akademischer Lehrkräfte und männlicher Lehrkräfte gefordert wird. Die Gehälter der Erzieherinnen sind in der letzten Zeit sehr gestiegen: oft wird latin verlangt. Als dauernder Lebensberuf kommt der Erzieherinnenberuf kaum in Betracht, da ältere Kräfte schwer Beschäftigung finden.

* **Provinzial-Feuerwehverband.** In der am 15. d. Mts. in Halle stattgefundenen Sitzung des Ausschusses des Provinzial-Feuerwehverbandes wurde dessen Vorsitzender, Branddirektor Schulze (Delitzsch), beauftragt, namens des Ausschusses mit der Franfurter Transport u. Versicherungsaktiengesellschaft einen Vertrag dahingehend abzuschließen, daß vom 1. Januar 1912 ab sämtliche Provinzial-Feuerwehren gegen die gesetzliche Haftpflicht auf die Dauer von 10 Jahren versichert sind. Die Gesellschaft verpflichtet sich zum Ersatz von Personenschäden bis zur Höhe von 50 000 M., und von Sachschäden bis zur Höhe von 10 000 M. in jedem einzelnen Falle. Die Bezahlung der Prämie geschieht durch den Verband, dem die hierzu benötigten Gelder in dankeenswerter Weise von den 3 Provinzial-Feuer-Societäten zur Verfügung gestellt sind, jedoch durch diese Kollektiv-Haftpflichtversicherung den Gemeinden Unkosten nicht erwachsen. — Deren einzige Verpflichtung besteht nur darin, dem Verbandsvorsitzenden jetzt und ferner am Schluß jeden folgenden Jahres aufzugeben, wie viele Mitglieder ihre Feuerwehre zählt.

* **Die Thüringer Vereinigung für Heimatspflege** hält ihre Herbstversammlung am Mittwoch, den 20. November, nachmittags in Merseburg ab. Neben einem Programmortrag, der insbesondere die Heimatspflege in und um Merseburg behandeln wird, soll sodann von den Besuchern der Versammlung ein „trautes Heim“ errichten. Zwei Redner werden daselbst in Bezug auf Einrichtung und Widerstand behandeln, während die verbindenden musikalischen Darbietungen jene traute Hausmusik sein wird, die in leiseren Tönen zu den Herzen der Hausgenossen spricht, so recht geeignet, namentlich auch jugendliche Gemüther für alles Schöne und Edle zu erwärmen und dadurch den Sinn vom Alltäglichen und Gemeinen abzulenken. Die reichhaltige Ausstellung des Ausschusses für Kunstpflege auf dem Lande in Berlin wird die Vorträge ganz vortrefflich illustrieren und zeigen, was es für eine Fülle echten künstlerischen Wandlungsmutes gibt. Die ganze Veranstaltung wird auch ein Stück praktischer Jugendpflege darstellen, indem in den Vorträgen einerseits darauf hingewiesen werden wird, wie Bilder gute Freunde unserer Kinder werden, ihre Phantasie anregen und reine Lebensfreude mit erzeugen helfen sollen, andererseits die edle Hausmusik, das Volkslied, den edleren Reigen des Herzens Raum verschaffen, aus den Kindern Persönlichkeiten und Charaktere machen soll, die für alles Gute und Schöne empfänglich sind. Soffentlich wird diese anregende Veranstaltung auch von Landleuten recht gut beachtet. (Inserat folgt.)

* **Wasserwerk Köffen.** Das Betriebsgebäude des Wasser-

Möbelfabrik C. Hauptmann

HALLE a. S.

Poststrasse 3 und
Kl. Ulrichstr. 36a und b.

Grösstes Etablissement
für Wohnungseinrichtungen
und Brautausstattungen.

werks bei Köffen ist im Laufe dieses Jahres renoviert und vor einiger Zeit fertig gestellt worden. Besonders das Innere des Gebäudes macht jetzt einen sehr guten Eindruck.

*** Patriotischer Verein.** Wie aus dem Einseitigen der vorliegenden Nummer ersichtlich, findet übermorgen, Donnerstag, nachmittag im „Tivoli“, eine Versammlung statt, in der außer den beiden Herren Landtags-Abgeordneten auch Herr Amtsvorsteher Niele aus Starfied eine Ansprache an die Wählerschaft halten wird. Jeder aufrichtige Patriot wird fühlen und wissen, was bei den bevorstehenden Reichstagswahlen auf dem Spiele steht, deshalb ist es dringend erwünscht, daß sich die Patrioten rechtzeitig und vollständig zusammen finden unter dem alten Preußenrufe: Mit Gott für König und Vaterland!

Vom Rathaus.

* Merseburg, 21. November.

„Bummelei!“ Dieser Ausdruck fiel gestern im Verlaufe der Debatten des Stadtvorordnen-Kollegiums, und da dieser Ausdruck seitens des Herrn Vorjahren beanstandet wurde, betr. Stadtvorordnete, Herr Frauenheim, ihn aber aufrecht erhielt, so läßt sich daraus erkennen, wie tief er ihm aus dem Herzen kam. Es handelt sich um eine Handwerker-Angelegenheit, bezw. um die verspäteten Auftrags-Erteilungen an die Handwerker, welche letztere nun in kürzester Frist liefern sollen, während diese Aufträge ganz gut wochenlang früher hätten erteilt werden können. Unter diesen Umständen leidet das Handwerk allgemein, nicht nur in Merseburg, und insofern hat sich ein Interesse des Handwerks Herr Frauenheim ein Verdienst erworben, daß er die Sache zur Sprache brachte, obwohl der tadelnde Ausdruck nicht glücklich gewählt war. Es ist ganz zutreffend, was Herr Frauenheim ausführte: Unter einem derartigen System leidet die Qualität der auszuführenden Arbeit, und er hatte hinzugefügt können: Der betreffende Handwerker muß auch teurer herstellten, muß minderwertige Ausführlänge hoch auslösen und — wird seines Lebens nicht froh. Das Alles könnte anders sein, wenn die dem Handwerker zugeachteten Aufträge drei bis vier Wochen früher erteilt würden, als es meist geschieht. Ein solcher Vorprung ist dem Handwerker außerordentlich viel wert, die Arbeit kann nicht nur besser und akkurater, sondern auch für ihn billiger hergestellt werden, weil Stümper nicht engagiert zu werden brauchen, und der Ausführende braucht sich nicht abzuhängen Tag und Nacht und etwaige andere nehergehende Aufträge abzumüssen. Den vielen schönen Worten, die das Jahr über zum Wohle des Handwerks laut werden, könnte hier die Tat folgen: Man erteile größere Aufträge so frühzeitig als möglich, dadurch erweist man dem Handwerk und schließlich auch sich selbst den größten Gefallen, indem man gute, akkurate Arbeit erhält und gegenseitige Verärgerung vermeidet.

Mit dem Bau eines Elektrizitätswerkes, resp. mit dem Abschluß eines Strom-Lieferungsvertrages geht es nicht so schnell vorwärts, wie vielleicht Mancher wünscht. Die Ungebuldigen müssen sich noch einige Zeit gedulden, denn es sind mancherlei Hindernisse eingegangen, die geprüft sein wollen. In zwölft Stunden hat sich noch Herr Heberer (Nischmilke) an die städtischen Körperlichkeiten gewendet, der als Antriebskraft das Wasser der Saale benutzen will. Die Rechnung, welche Herr Heberer aufmacht, wenn die Stadt zum Drehstrom übergehen sollte, gestaltet sich insofern sehr hoch, als Herr Heberer behauptet, das Kabelnetz, wie es jetzt liegt, müsse vollständig umgelegt werden. Herr

Heberer stellt sich beschwert, daß der Sachverständige Fischinger aus Dresden, der gegen sein Projekt eingenommen sei, nur einseitig gehört worden sei, während man den von ihm — Heberer — bestellten Sachverständigen nicht gehört habe. Die Angelegenheit wurde der Elektrizitäts-Kommission überwiesen und wird dort jedenfalls eingehend geprüft werden, denn auf gleiche Behandlung, wie die übrigen Differenzen hat Herr Heberer mit seinem Projekt mindestens Anspruch.

Das Wäscherei-Gebäude, man dem Krankenhause angegliedert will, kommt nun doch etwas teurer zu stehen. Vor 14 Tagen sollte es 25 000 M kosten, inzwischen sind es schon 34 000 M geworden, aber das lindernde Pflaster auf die Wunde bestritten wird. Der Einwand, das stelle, gerade wie bei der Turnhalle, nur eine Einstimmung dar, denn was aus den Ueber-schüssen der Sparte, bezw. aus Stiftungen bestritten werde, verbinde es, daß eben diese Beträge für andere Zwecke in den Etat eingekalkuliert würden, mag im Prinzip und in der Theorie richtig sein, der Steuerzahler hält sich aber in der Praxis an seinen Zettel, und da ist es ihm nicht gleichgültig, ob diese Summen darauf figurieren oder nicht, denn wenn sie, so sagt er sich, mit darauf ständen, so würde an anderer Stelle etwas, was als Äquivalent angesehen werden könnte, doch nicht gepart werden sein. Und damit dürfte der Steuerzahler wohl Recht haben. Wie im vorigen Jahr, so hat auch jetzt wieder die Stadt Merseburg von einem geborenen Merseburger, der in Leipzig zu Wohlstand gekommen ist, rund 140 000 M geerbt. Bei der Reduktion des Kreisblattes war die Sache schon seit einiger Zeit bekannt, eine Rückfrage bei der städtischen Verwaltung, ob die Sache zutreffend sei, wurde mit dem Wunsch beantwortet, vorläufig nichts zu veröffentlichen. Das Resultat in der Praxis war, daß das Kreisblatt, diesem Wunsch willfährig, nichts veröffentlichte, obwohl es zuerst die Nachricht hätte veröffentlichen können, während alle Blätter der weiteren und näheren Umgebung dieser Tage über die Erbschaft berichtet haben. In Zukunft auf solche Wünsche Rücksicht zu nehmen, kann nicht unbedingt zugeföhrt werden, analoge Fälle sind früher schon vorgekommen, das Kreisblatt steht bei sich selbst im Recht. Was die Erbschaft selbst anbelangt, so ist hauptsächlich der Stadteil Altenburg bedacht worden. Der Erblasser heißt Kanzier, war bei Bezeiten Delikatessenhändler in Leipzig und hat, das muß besonders anerkannt werden, in früheren Jahren zu Gunsten einer lebenden Person testiert und erst in jüngster Zeit die Stadt Merseburg zur Universalerbin eingeklagt. Die Jinsen, welche aus dem Vermächtnis aufkommen, können die Bedachten: Die Altenburger Schule, die Kranken aus dem Stadteil Altenburg und das städtische Krankenhaus recht gut gebrauchen.

Die Gewährung von Reiseflohen und Tagegeldern für städtische Beamte und Lehrer ist gestern neu geregelt worden. So günstig, wie die Beamten der Staats- und größerer Kommunal-Behörden sind sie zwar nicht gestellt worden, aber die Sätze sind gerecht und ausreichend bemessen. In Zukunft sollen bei Ausflügen der Schulklassen die begleitenden Lehrer einen mäßig bemessenen Erfolg bekommen, was nur gut heißen werden kann, denn an sich sind die Lehrer keineswegs verpflichtet, sich an solchen Ausflügen zu beteiligen, sie laien es bisher aus freien Stücken und auf eigene Kosten. Hierfür wird künftig eine Vergütung erteilt werden, die schätzungsweise auf's Jahr 120 M ausmachen wird.

Nachdem im Laufe dieses Jahres mancherlei beschloffen worden ist, was den nächstjährigen städtischen Etat beeinflussen wird, darf man begierig sein, wie dieser aussehen wird. Ende nächsten Monats wird man es erfahren. Herr St.-B. Elze wies gestern mit Nachdruck darauf hin, man müsse danach trachten, die Steuerkraft des erwerbenden Mittelstandes zu erhalten. Recht so!

Vermischtes.

* **Weißfels, 21. Nov.** Ein schlimmes Unglück ereignete sich gestern vormittag kurz vor 9 Uhr im Gehöfte der Garnisonkaserne in der Zitronstraße. Zum Zwecke des Verladen von Brot sollte ein Wägelwagen rückwärts in den Hof geschoben werden. Da das Gelände nach hinten abfällt, wurde jedesmal, wie bei der Verladung jeden Montag üblich, ein bereitgelegter Holzstoß vor eines der Hinterräder gelegt, damit der Wagen nicht an das Gebäude stieß. Dies tat nun gestern wieder der Soldat, Bader Sperling, der sich zwischen Wagen und dem Gebäude befand. Aus irgend einer Ursache verrückte der Holzstoß und der Wagen rollte nach hinten. Sperling wurde hierbei der Kopf vollständig zerquetscht. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der bekaunte junge Soldat stammt aus Eilenburg und ist der Sohn eines Kohlenbeamten. — Ähnlich wird von der Unteroffizierschule über den betrieblichen Unfall mitgeteilt: Der Militärkammer Sperling der hiesigen Militärkammer-Abteilung sollte Montag morgen 7 Uhr Brot auf einen Wagen verladen. Die hierfür notwendigen Wagen werden an das Fenster des Brot-Ausgaberaumes herangefahren, durch das alsdann die Ausgabe erfolgt. Bei dem Heranföhen des Wagens an das Fenster muß Sperling entgegen seiner Anweisung zwischen den Wagen und die Mauer getreten sein. Er erlitt Querschnitte und einen Schädelbruch, und fiel lautos, aus Mund und Nase blutend, zu Boden. Der Tod trat auf der Stelle ein. Ein Verhinderer ist Niemandem zur Last zu legen.

* **Charlottenburg, 20. Nov.** Wegen betrügerischen Bankrotts ist bei 20 Jahre alte Schladtermeister Robert Miesch verhaftet worden; 100 000 M Bausparen stehen nur geringfügige Aktiven gegenüber.

* **Paris, 20. Nov.** In Trevaug (Department Aine) erkrankten infolge Genusses giftiger Schwämme 27 Gäste eines Restaurants, 7 Personen sind bereits gestorben. An dem Aufkommen von 13 anderen Erkrankten wird gezweifelt.

* **Kön, 20. Nov.** Mehrere Verhaftungen ereignen in hiesigen Handelstreifen großes Aufsehen. Der Großkaufmann Licht wurde wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet. Obwohl er einen Jahresumsatz von über einer Million hatte, wurde in der Kontostamme nichts vorgefunden. Der Kaufmann Graf wurde wegen Beihilfe festgenommen; er soll alle Waren des Kaufmanns Licht erhalten haben, während er nur 50 000 M gebucht hat.

* **Görlitz, 20. Nov.** Hier stellte sich der Vorsteher Schellmann unter der Selbstbeziehung, große Beträge von eingegangenen Fahrkartenentgeldern veruntreut zu haben. Schellmann wurde in Haft genommen.

* **Trieste, 17. Nov.** Die Lage auf dem Kriegsschauplatz ist unruhig. Täglich, Stunde um Stunde, befalligen arabischen Kämpfer den ganzen linken Flügel der Italiener von der Meerestiefe bis zum Südfuß. Verhängte Regenfälle haben die trockenen Hügelbänke des Hinterlandes angefüllt. Heute nach strömte das Wasser in mehreren starken Bächen bis ins Zentrum der Stadt; drängen stehen alle Schöpfgräben unter Wasser, und besonders bei Buntalona sind alle Versuchungen fortgeschritten. Auch etwa 20 Maultiere wurden vom Wasser fortgerissen. Die bei hien aufgetriebenen Mittelgürteligen des Panzerkreuzers senkten sich im lehmigen Untergrund. Die ganze Dase bildet eine grumlose Lehmfläche. Die Regenfälle dauern fort.

Besichtigung eines arabischen Janens durch die Italiener.

* **Rosenthal, 20. Nov.** Einer im Kriegsmilitär eingetrossenen Mannschaft zufolge haben zwei italienische arabisch-Kriegsschiffe bei Hafen von Ataboh und zerstört einen großen Teil dieser unbefestigten Stadt. — Ataboh ist eine Hafenstadt im nördlichen Ende des gleichnamigen Meerbusens im Roten Meer, der die Sinaihalbinsel vom arabischen Festland trennt.

Aus dem Geschäfts-Verkehr.

Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden erhielt die Firma Hentel u. Co. — Düsseldorf, Fabrikanten des selbständigen Waschmittels Perli die goldene Medaille. Diese Auszeichnung ist um so bemerkenswerter, als damit Perli nicht als selbsttätiges Waschmittel ausgezeichnet wurde, sondern auch seine außerordentliche desinfizierende Wirkung besondere Anerkennung gefunden hat, was in volkswirtschaftlicher Hinsicht von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint am Donnerstag, den 25. d. Mts., nachmittags 4, zu gewohnter Stunde.

Allmähliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg vom 20. März 1911, betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg, wird infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Queis (Agr. Sachsen) folgendes angeordnet:

I. Die Ortshaften Groß- und Kleinleha, sowie Altlandsiedt einchl. der Rittergüter und der Feldmarken werden dem Beobachtungsgebiet angegliedert.

II. Für das Beobachtungsgebiet treten die in der vorstehend angeführten landespolizeilichen Anordnung unter I. II. u. III. angeordneten Maßnahmen in Kraft Merseburg, den 18. November 1911.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg vom 20. März 1911 betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg wird infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Lauchstedt, Kreis Merseburg, nachdem die Seuche durch das Gutachten

des beamt. Tierarztes festgestellt ist, folgendes angeordnet:

I. Es wird ein Sperrbezirk gebildet aus dem östlich von der Gallestraße, dem Markt und der Wadeschlippe gelegenen Teile der Stadt Lauchstedt, einschließlich des Strohhofes von der Wadeschlippe bis zur Chauffee-Lauchstedt-Merseburg.

II. Ein Beobachtungsgebiet wird aus dem übrigen Teile der Stadt Lauchstedt gebildet.

III. Für den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet treten die in der vorstehend angeführten landespolizeilichen Anordnung unter I. II und III angeordneten Maßnahmen in Kraft Merseburg, den 17. November 1911.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Durch Urteil des Königlichen Schöffengerichts in Merseburg vom 26. Oktober 1911 ist der Schulmaler Otto Eitel, 3. St. ohne festen Wohnsitz, geboren am 6. September 1863 in Herresen bei Apolda, wegen öffentlicher Verleumdung des Gendarmerie-Wachtmeysters Wähe in Köschau zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Merseburg, den 13. November 1911.

Königliches Amtsgericht, Abt. 2.

In das Handelsregister A. No. 355 ist heute die Firma Paul Müller vormals Adolf Schäfer mit dem Sitz in Merseburg und als Inhaber der Kaufmann Paul Müller in Merseburg eingetragen worden. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Paul Müller ausgeschlossen.

Der Geschäftszweig ist ein Handel

mit Cigaretten und Kolonialwaren Merseburg den 13. November 1911

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Volkshalle werden möglichst im Innern der Stadt für sofort 3-4 Räume und Nebengebäude (Erdgeschloß) zu mieten gesucht. Schriftliche Offerten sind im Bureau des unterzeichneten Magistrats einzuweisen.

Merseburg, den 21. November 1911.

Der Magistrat

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher ersuchen wir, die **Empfangsbekundigungen** über gezahlte Familienunterstützungen an zu Freiendübungen eingezogene Landwehrleute p. p. umgehend hierher einzuführen.

Merseburg, den 16. November 1911.

Kreis-Amtschauf. Merseburg.
Graf v. Hausdoville.

Einladung

zur Versammlung des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg am Donnerstag, den 25. November cr., nachmittags 4 Uhr im großen Saale des „Tivoli“ zu Merseburg.

Alle Mitglieder des patriotischen Vereins sowie die Gesinnungsgenossen in Stadt und Land werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Erschienenen.
 2. Ansprache des Herrn Guttsbesizers Niele, Starfiedel.
- In der Versammlung werden die beiden Herren Landtagsabgeordneten des Wahlkreises anwesend sein.

Der Vorstand.

Weisse und wohlfeile Woche.

Die Firma

Otto Dokowitz, Merseburg, Entenplan 11

veranstaltet nach grossstädtischem Muster in jeder Saison eine sogenannte **wohlfeile Woche**, in welcher in grossem Masstabe Waren aller Gattungen hauptsächlich **Weisswaren und Aussteuerartikel** zu **besonders billigen extra kalkulierten Ausnahmepreisen** zum Verkauf gelangen.

Die diesmalige **wohlfeile Woche** findet von **Montag, den 20.** bis **Sonntag den 26.** statt und eignen sich die zum Verkauf gestellten Sachen durch ihre grosse **Preiswürdigkeit** schon jetzt zum Einkauf für das **Weihnachtsfest**.

Während der Dauer dieser Veranstaltung wird auf alle anderen Artikel **100% Ausnahme Rabatt** gewährt.

Jeder Einkauf ist daher unbedingt lohnend und bedeutet eine grosse Geldersparnis.

Besonders **billige Wäsche-Angebote** in Serien eingeteilt.

Weisse Damen-Hemden, — Weisse Damen-Jacken, — Weisse Damen-Beinkleider.

Serie I **0,95 M.** Serie II **1,45 M.** Serie III **1,85 M.** Serie IV **2,10 M.**



Konkurrenz-

Verdüftung durch außergerichtl. Verz gleich oder Voratorium streng diskret mit Erfolg, ev. mit Garantie der Zahlung durch Vöcherrevisor **Kirst, Leipzig, Nicolaisstr. 10.** Telefon 635. (2463)

Preis- ingetroffen
H. Nürnberg Lebkuchen,
Wignon- Herzen
 u. **Bisquit**,
 gleichzeitig empfehle ich
H. Breslau-Nüchken u.
 Gelegenheitsgeschenke.

Familien-Schokolade,
Kakao u. Kaffee,
 verdienen ihrer So üglichkeit wegen die besondere Beachtung aller Hausfrauen.

Anna Schulze,
 Domstrasse 9 (2500)

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring“  **Lanolin-Seife**
 25 Pfg. pro Stück, 3 Stück 65 Pfg.
Nachahmungen sehr man zurück
Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft
 Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Pelzwaren
 Besichtigung ohne Kaufzwang.

Nur
 ersklassige Ware
 Größte Auswahl
 Billigste Preise

J.G. Knauth & Sohn
 Merseburg, gegr. 1845.

Schulpflichtige Kinder



sind der Uebertragung von Haar-krankheiten besonders ausgesetzt. Durch rege mässige Waschungen der Kopfhaut u. der Haare mittels „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ wird diese Gefahr vermindert, wenn nicht, so wird bewahrt. Das mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dünnem Haar solches ausseh. — Am ver- langle beim Einkauf ausdrücken. Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und ohne Nachstrichungen des Original-Fabrikates aus- gewischt ab. (Paket 20 Pfg., 7 Pakete 14 1/2 Pfg., auch mit H., Teer- oder Kamillen-Zusatz (Paket 25 Pfg., 7 Pakete 14 1/2 Pfg.) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Schutzmarke. **Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.**

Dom-Männerverein.
 Montag, d. 27. November, abends 8 Uhr in Müller's Hotel. **Erlebnisse u. Stimmungen einer Sozialistin.**
 Referent: Superintendent Witborn.
Stadttheater in Halle.
 Mittwoch, 22. November, abds. 7 1/2 Uhr: **Busstags-Konzert.**

Altenburger Kinderbewahranstalt.
 Das dritte Weihnachtstreiben wird am **Sonabend, den 25. November** von 3 Uhr ab bei Ihrer Erzieherin **Frei frau von Witnowski** stattfinden. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Moderne **Trauringe** ohne Löttinge in allen Breiten und Preislagen empfindlich billig!
Wib. Schüle, Markt.



Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reiben, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M 1,20.

Zum Wahlausruf der fortschrittlichen Volkspartei schreiben die „Berlin. Polit. Nachricht.“ An dem Wahlausrufe der fortschrittlichen Volkspartei fällt zweierlei auf. Einmal die milde Beurteilung, die darin die Sozialdemokratie erfährt. Kaum angedeutet ist der Kommunismus der Sozialdemokratie. Im übrigen ist sie behandelt, als ob es sich bei ihr um eine Partei handelte, die wie andere zu beurteilen ist, die höchstens dadurch unangenehm wirken könnte, daß sie durch Erlangung vieler Mandate eine innere Krisis näher brächte. Das ist genau der Standpunkt, den der Hanjabund gegenüber der Sozialdemokratie seit dem ersten Hanjabunde eingenommen hat. Der revolutionäre, der heutigen Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung tofeindliche Charakter der Sozialdemokratie wird veruscht; man erhofft sich von dieser Schweigeaktik Vorteile bei den Reichstagswahlen. Aber auch in dem zweiten, beim Wahlausrufe der fortschrittlichen Volkspartei aufzufallenden Punkte gleicht diese dem Hanjabunde wie ein Ei dem anderen. In dem Ausrufe steht nichts von der Stellung der fortschrittlichen Volkspartei zur Schutzpolitik; lediglich die Aufhebung der Fruttermittelzölle ist nebenbei als Wunsch der Partei zur Hebung der Teuerung vermeldet, klare Stellung zur Schutzpolitik zu nehmen. Man erhofft, da die fortschrittliche Volkspartei das Gleiche tut, in wie engen Beziehungen beide zueinander stehen. Dabei wird die nächste Reichstagsstagung die Entscheidung über die Bestattung der Wirtschafts- und Handelspolitik bringen. Wie bei der Sozialdemokratie, so will die fortschrittliche Volkspartei auch nicht bei den Nationalliberalen anstoßen. Diese haben sich in ihrem Wahlausrufe zur Schutzpolitik, wie sie gegenwärtig besteht, unabweislich bekant. Die fortschrittliche Volkspartei will also weder die von ihr stets noch die von ihr rechts stehende politische Gruppe verkehren. Wenn sie sich nur nicht bei diesem Verhalten zwischen zwei Stühle setzt! Die Wähler wollen Klarheit haben und vor allen Klarheit über die beiden Fragen, wie sich eine Partei zur Sozialdemokratie und wie sie sich zur Schutzpolitik stellt. Eine Partei, die hierüber keine Auskunft gibt oder geben kann, wird die Folgen bei den Wahlen zu spüren bekommen.

Provinz und Umgegend.

* Sangerhausen, 20. Nov. Ueber die Brandkatastrophe in der Malzfabrik, worüber bereits in voriger Nummer kurz be-

richtet wurde, wird weiter gemeldet: Die Fabrik besteht aus etwa 10 einzelnen Bauten und aus jedem einzelnen drangen die Flammen. Trotzdem begann die Feuerwehr den Kampf mit dem Feuer aufzunehmen. Der Kommandant der Wehr, der Holzhandler Ludwig, einer der angesehensten Bürger der Stadt drang mit Hilfe einer Leiter in das Gebäude ein und war sofort in den Flammen verschwunden. Das gleiche Schicksal hatte der Obersteiger der Wehr, der Buchhändler Dader. Erst spät am Abend wurde eine der beiden Reichen vollständig verlohrt und unkenntlich gefunden. Im Laufe des Tages forderte das entseelte Element das 3. Opfer. Der Kammermeister Brand erlag den Verletzungen die er beim Löschen erlitten hatte. Durch die Feuerwehr der umliegenden Orte verstärkt, wagte man sich immer wieder an das Feuer heran. Immer wieder wurden Feuerwehrleute bewußlos und mit Brandwunden bedeckt vom Platze getragen. 22 Menschen erlitten noch schwere und leichtere Verletzungen. Der Hammer der herumstehenden Familien war entseztlich. Mancher, der sich erholt hatte, zog trotz seiner schweren Brandwunden den Rock wieder an und beteiligte sich abermals am Löschen. Um nahezu 800 000 M Waren lagerten beim Ausbruch des Brandes in der Fabrik. Sie sind ebenso verloren wie die Fabrik selbst und ihre Einrichtung. Der Schaden dürfte sich, oberflächlichster Schätzung nach, auf ungefähr 2 1/2 Millionen M belaufen. Er ist durch Versicherung vollständig gedeckt. Begünstigt wurde das Feuer durch den den ganzen Tag mit unerminderter Gewalt wehenden Westwind. Den ganzen Tag hatte die Macht des Feuers seinen Augenblick nachgelassen. Fortwährend stürzten Mauerteile ein. Einmal fiel vor den Augen der erschröckten Menge ein brennendes Haus mit lautem Getöse in sich zusammen. Die Ordnungsbekannt hatten alle Hände voll zu tun, die hervorwürgende Menge in genügender Entfernung zu halten. Ganz Sangerhausen war auf den Beinen, um das gewaltige Schauspiel mit anzusehen. Bis spät in die Nacht hinein brannten die Flammen lichterloh; das weit ausgedehnte Fabrikareal mit den vielen brennenden Gebäuden bot ein schauerliches Bild. Bei eindringender Nacht bat der Direktor, ein alter weißbärtiger Herr, dem fortwährend Tränen über die Wangen liefen, die Feuerwehr, ihr Hauptinteresse auf das Maschinenhaus zu richten, da eine kleine Hoffnung bestand, dieses retten zu können. Das Feuer, dessen Ent-

stehungsursache unbekannt ist, brach auf einem der 12 Malzhöden aus und breitete sich, da Malz ebenso leicht entzündlich ist wie Junder, mit ungeheurer Schnelligkeit weiter aus.

* Ruhla, 18. Nov. Urprünglich haben wir hier billiges Schweinefleisch bekommen. Der Preis sank für das Pfund von 90 auf 75 Pfennige. Die Gemeindebehörden hatten bereits in Erwägung gezogen, ob es nicht ratsam sei, den Einkauf von Schlachtwild aus Gemeindemitteln zu besorgen und das Fleisch so billig wie möglich abzugeben. Dem war ein hiesiger Gastwirt, der zugleich Fleischer ist, zuvorgekommen, indem er sich eine ganze Wagenladung Schweine kommen ließ. Dann bot er durch Ausklingeln im Orte das Pfund Fleisch für 75 Pfg. an. Noch war es eben Zeit zum Annoncieren, und in der Nummer der „Ruhl. Ztg.“ vom Sonnabend boten fast alle hiesigen Fleischer das Schweinefleisch auch für 75 Pfg. an. Es mag ihnen wohl nicht leicht geworden sein, sich hierzu zu entschließen, zumal da gerade in heutiger Zeit mehrfach Wild und Gänse verpfeift werden und einige Firmen größere Mengen Seefische für ihre Beamten und Arbeiter besorgt haben. Der Gastwirt ist daraufhin mit seinem Preise (bei Abnahme von mindestens drei Pfund) um weitere 5 Pfg. für das Pfund heruntergegangen.

* Meißendorf, 17. Nov. Der Dekonomiebeamte Schäfer wurde auf dem Wege nach Klein-Ammensleben bewußlos und blutend aufgefunden, nachdem sein Reispferd leer hier eingetroffen war. Er starb tags darauf an Schädelbruch und Gehirnerschütterung.

* Schiefe im Harz, 20. Nov. Heute fiel der erste Schnee. Er liegt fünf Zentimeter hoch. Die Temperatur beträgt 0 Gr. Kälte.

* Gerbstedt, 20. Nov. Die Sozialdemokraten erlitten heute bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abteilung eine Niederlage. Von der bürgerlichen Liste ist Obersteiger Jöbel mit 299, Fahrsteiger Döhl mit 293 Stimmen gewählt. Von den sozialdemokratischen Kandidaten erhielten Gärtnermeister Döber 287, Dode 280 Stimmen. Die 1. und 2. Klasse wählt morgen; der Sieg der Bürgerlichen ist sicher. Bisher war die Mehrheit im Stadtparlament sozialdemokratisch.

Mitteldutsche Privat-Bank Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherer Stahlkammer.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion in Kößichen. Montag, den 27. November d. Js. von vormittags 10 Uhr an

versteigere ich im Schloß des Gutsbesizers August Mittag in Kößichen das zur Zwangsverwaltung gehörige lebende und tote Wirtschaftsinventar nebst den vorhandenen Grundbesitzungen öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen.

Zum Verkauf kommen: 2 Pferde, 2 Wagen, 1 Mähtwagen, 1 Fackelwagen mit eisernem Fah, 1 Drillmaschine, 1 Mähmaschine (Waldes), 1 Dreschmaschine mit Gödel, 1 Reinigungsmaschine, 1 Fackelwagen, 1 Schlepphart, 1 Pflug, sowie verschiedene Acker- und Wirtschaftsinstrumente, ferner eine Partie Strohh (Flegelstroh), eine Partie Kartoffeln, eine Partie Dünger und einige Zentner Grummet.

Kaufliebhaber sind hierzu eingeladen.

Albert Franke, Auktionator.

Weihnachts-Ausstellung. Große Auswahl in Geschenkartikeln part., I. und II. Etage bei

Wilhelm Borsdorff, Schmalestrasse 6.

Besichtigung ohne Kaufzwang. Aufbewahrung bis zum Fest.

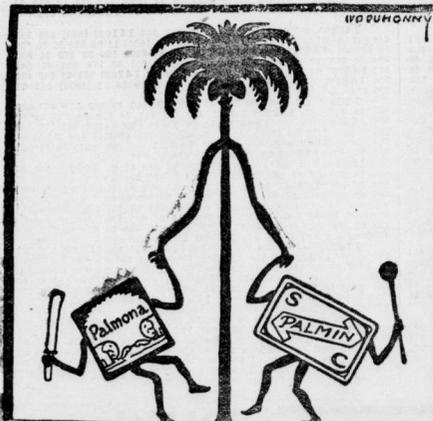
Phönix- und Afrana-Nähmaschinen Adler- und Diamant-Fahrräder Adler-Schreibmaschinen Dampf- und Holzwaschmaschinen Butter- und Wringmaschinen sowie Einzelwalzen und Wäschemangeln empfiehlt Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.

Kränze zum Totenfest

werden geschmackvoll und billigt angefertigt. Bestellungen nehme jetzt schon entgegen.

Franz Weber sen.

Hoßmarkt 2 und Leichstraße 17. (2529)



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von Palmin (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstreich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdautlich (kein Aufstoßen, kein Sobrennen), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. - Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die verbliebliche Qualität unserer Produkte. H. Schlink & Cie. A.-G. NB. Palmin heißt auch „weid“ (schmalzähnlich) zu haben.

Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfische, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flunders, Aal, Radoheringe, geräucherter Schellfisch, Brat heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krämer.

Unwiderruflich Ziehung am 28., 29. u. 30. November. Düsselddorfer Ausstellungs-Lotterie. 12158 Gew. i. Werte v. M. 90000, 15000, 10000, 5000 Lose à 50 Pfg., 11 Lose Porto und Liste 30 Pfg., 5 Mark General-Debit. Ferd. Schäfer, Bankgeschäft, Düsseldorf. Auch zu haben in allen heimlich gemachten Verkaufsstellen.

Größerer Nachelofen, in moderner angenehmer Form und Farbe, ist sehr preiswert zu verkaufen. Auch empfehle ich zur Ausführung aller verbleibenden Denarbeiten, gewissenhaft und pünktlich E. Schmidt, Feinsetzerei, Merseburg, Große Ritterstraße 33.

Alle Sorten Felle kauft zu höchsten Preisen Karl Winzer, Fischerstraße 13. Gleichzeitig empfehle mich zum Ausstopfen von Vögeln und Tieren, sowie Garmachen von Fellen.

Die Photograph. Anstalt von Max Herrfurth, Breitestr. 15, erbittet Weihnachtsaufträge auf Vergrößerungen rechtzeitig. (2501)

